



Stadt Köln



...alle wollen ins Grüne

Christoph Hölzer

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

27. Februar 2024





Quelle: Martin Gaissert

Nur Berlin ist noch grüner als Köln

VON FLORIAN TEICHERT

Anteil der Erholungsflächen liegt bei 33 Prozent

Eine Analyse der Immobilien-Plattform Geo-Map hat nun gezeigt, dass Köln überdurchschnittlich grün ist. Vor allem im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten schneidet die Rhein-Metropole in Sachen Grün- und Erholungsflächen sehr gut ab und muss nur die Hauptstadt vor sich lassen. Der Anteil der Grün- und Erholungsflächen von der Gesamtfläche der Stadt liegt in Köln laut Geo-Map bei 33 Prozent. Die Merkmale, die als Grün- und Erholungsfläche betrachtet werden, sind Sport-, Freizeit- und

Erholungsflächen, Gewässer und Grün-/Vegetationsflächen wie Wald, Gehölz und Heide. Bei der Analyse wurden die Flächen aus dem Jahr 2021 untersucht. Besser als Köln schneidet nur die Hauptstadt Berlin ab. Im Jahr 2021 betrug der Anteil an Grün- und Erholungsflächen in der Hauptstadt 38,5 Prozent.

Ein Blick auf die einzelnen Kölner Stadtbezirke liefert zudem ebenfalls interessante Erkenntnisse: Innerhalb Kölns weist Lindenthal den höchsten

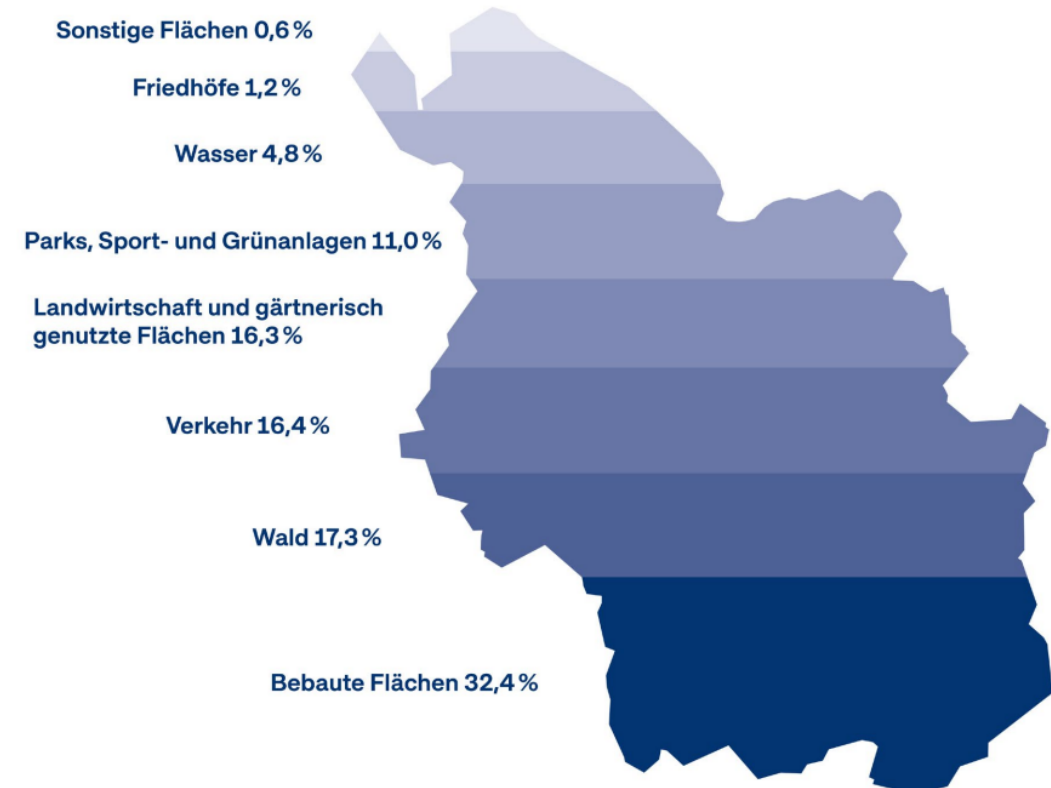
Anteil an Erholungsflächen mit 16 Prozent und Kalk den höchsten Anteil an Grünflächen (Wald, Gehölz und Heide) mit 33 Prozent auf. Der Wert für Kalk rührt vor allem auch daher, dass ein großer Teil des Königsforstes schon zu dem Bezirk zählt. Im September 2022 stellte die Stadtverwaltung den „Masterplan Stadtgrün“ vor. Dieser soll Kölns Grün- und Freiflächen schützen und entwickeln. Zuletzt wurde dieser Plan jedoch vor allem vom Ratsbündnis aus Grünen, CDU und Volt scharf kritisiert.

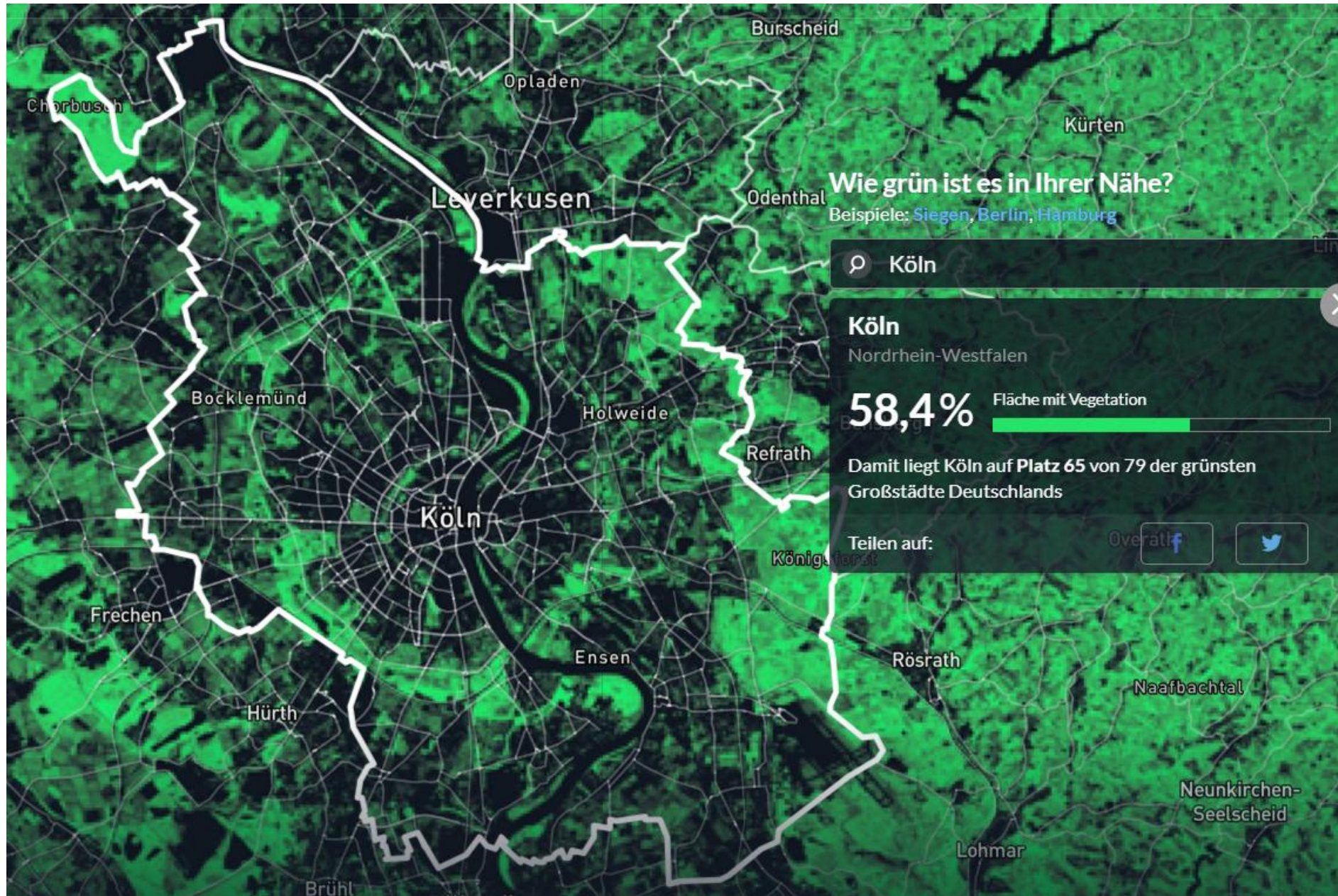


Quelle: KSTA, 26.04.2023

Flächennutzung

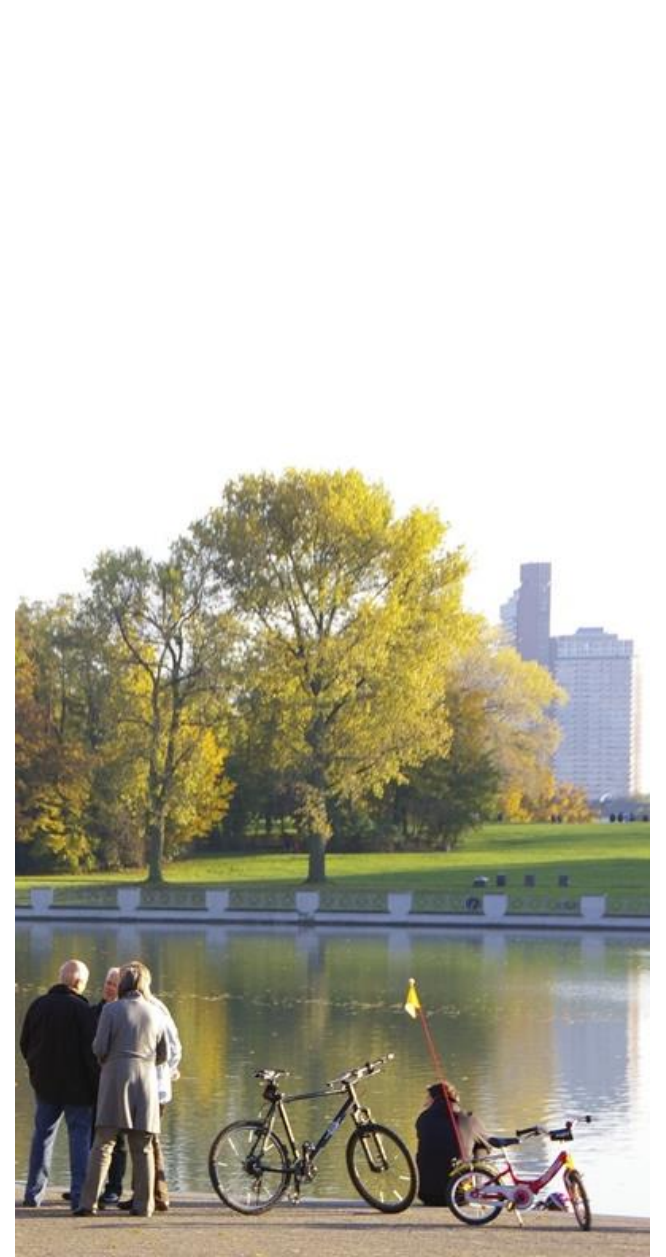
Anteil an der Gesamtfläche Kölns in Prozent, Stand 2018





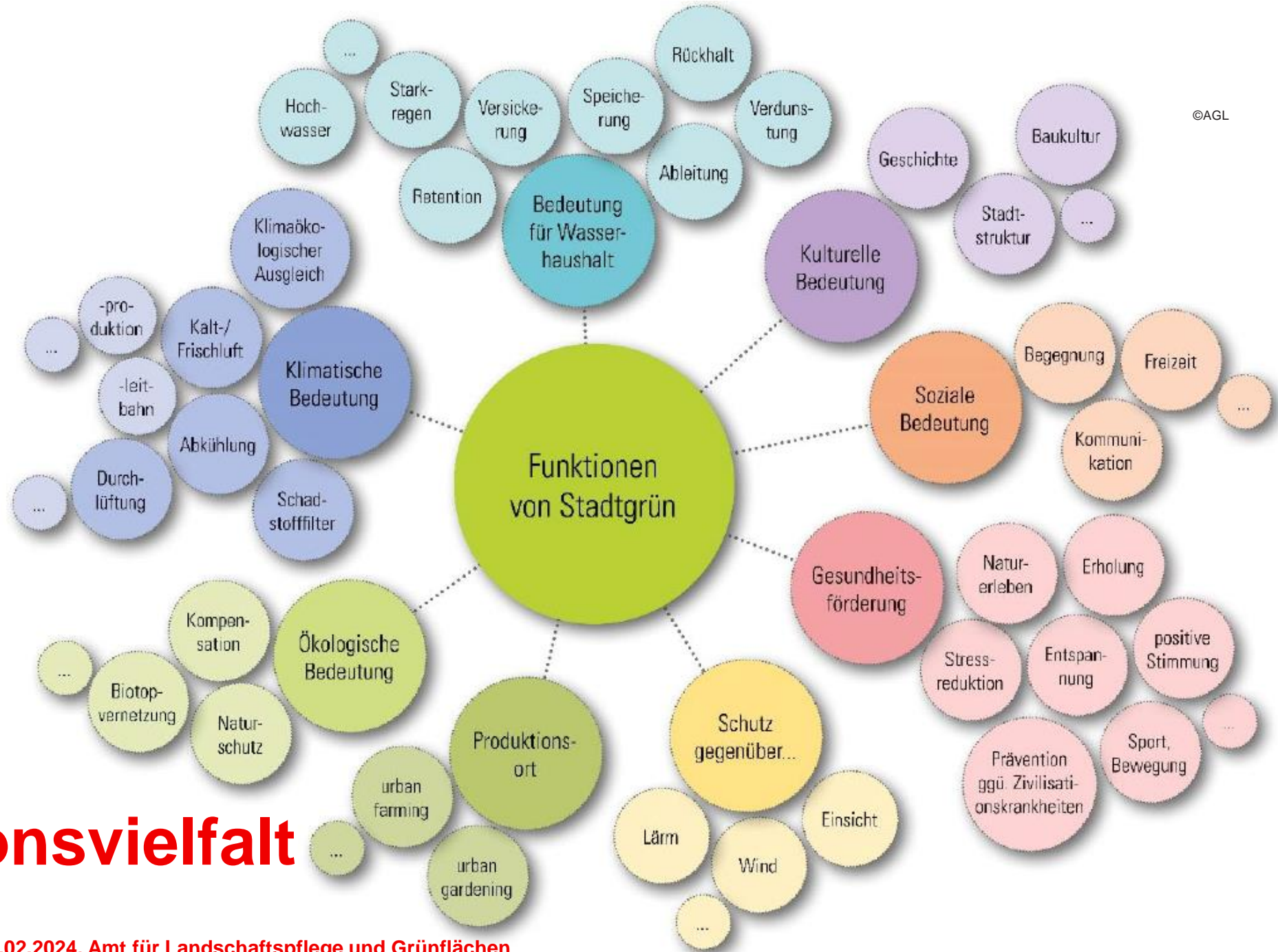


Christoph Hölzer, 27.02.2024, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen



Christoph Hölzer, 27.02.2024, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

Vielfalt der Ansprüche an urbanes Grün



Funktionsvielfalt

Für gut die Hälfte der Stadtbewohner haben Parks und Grünflächen seit der Corona-Krise an Bedeutung gewonnen



GRÜN
IN DIE STADT



Bundesverband
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.

Ihre Experten für
Garten & Landschaft

Quelle: Repräsentative Forsa-Onlinestudie im Juni 2020 mit 2.010 Personen ab 18 Jahren aus deutschen Städten ab 100.000 Einwohnern.
Nutzen die Grünflächen in ihrer Stadt bzw. ihrer Nähe für Sie seit Beginn der Corona-Krise eher an Bedeutung gewonnen oder verloren?
Ergebnis: gewonnen: 46%, verloren: 3%, unverändert: 49%, weiß nicht: 2%

Jeder vierte Stadtbewohner nutzt Parks und Grünflächen seit Beginn der Corona-Krise häufiger



GRÜN
IN DIE STADT



Bundesverband
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.

Ihre Experten für
Garten & Landschaft

Quelle: Repräsentative Forsa-Onlinestudie im Juni 2020 mit 2.010 Personen ab 18 Jahren aus deutschen Städten ab 100.000 Einwohnern.
Nutzen Sie die Grünanlagen in Ihrer Stadt seit der Corona-Krise häufiger oder seltener als zuvor?
Ergebnis: Häufiger: 28%, seltener: 10%, genauso häufig: 61%, weiß nicht: 1%

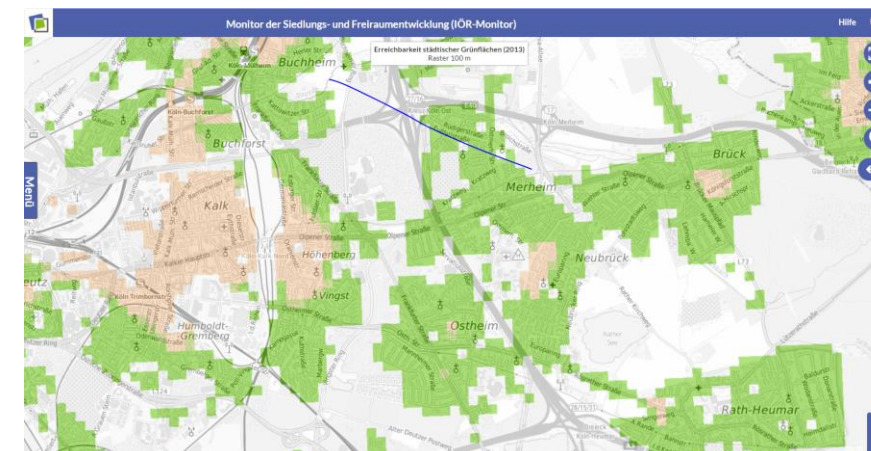
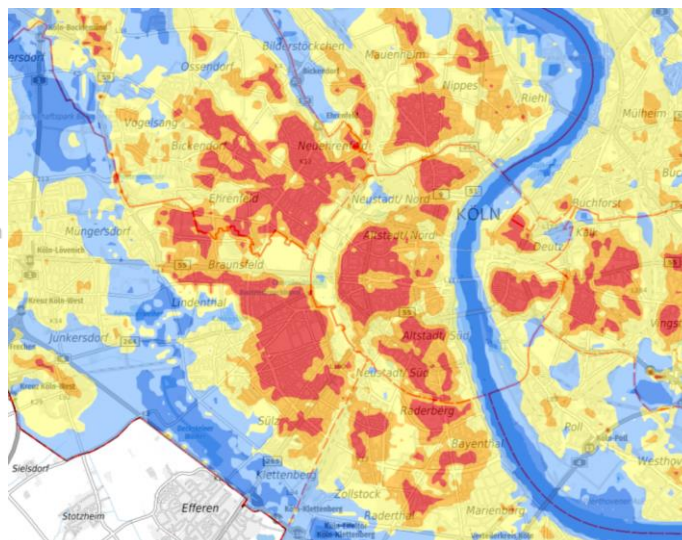


<https://www.soll-galabau.de/aktuelle-news/ansicht-aktuelles/datum/2020/07/13/forsa-studie-zeigt-parks-und-gruenflaechen-in-corona-zeiten-wichtiger-denn-je.html>

Christoph Hölzer, 27.02.2024, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

Planungshinweiskarte Hitze: Hitzebelastungsklassen

- 1 - sehr hoch belastete Siedlungsflächen
- 2 - hoch belastete Siedlungsflächen
- 3 - belastete Siedlungsflächen
- 4 - klimaaktive Flächen
- 5 - stark klimaaktive Flächen



Erreichbarkeit städtischer Grünflächen (2013)

Raster 100 m

Masterplan Stadtgrün Grüne Infrastruktur Köln

Klima/Umwelt 4B

Kaltluft-Volumenstrom m³/s

- < 5000
- 5001 - 10000
- > 10000

Klimaaktiver Boden

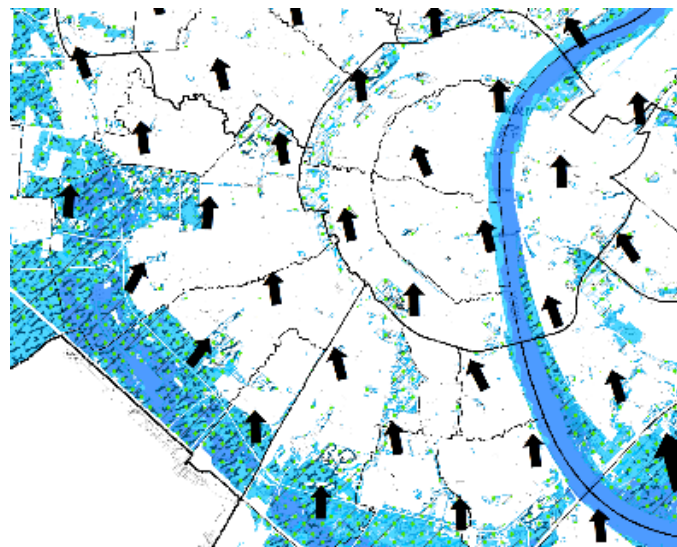
- Klimaaktiver Boden

Freiraum mit hohem Kühlungspotentia

- gering
- mittel
- hoch

Klimawirksame Freifläche

- wirksam
- stark wirksam



Bedeutung für das Mikroklima



Bedeutung als Standortfaktor

Bürger fordern mehr Grün

Protestkundgebung mit K...

VON HANS-WILLI HERMANS

Kalk Mehr als 100 Protest Mails an

atten wohl
schob der
Ende März
r den
er Ecke
ellenstraße.
ors, dort
bäude
er den
evölkerung
achdem die
er

Startseite > Köln > Ehrenfeld > Kölner Kampf für Grünflächengerechtigkeit



Satirischer Wochenrückblick

Köln kämpft für Grünflächengerechtigkeit

Ein Kommentar von Peter Berger 29.06.2023, 17:58 Uhr Lesezeit 2 Minuten



reichlich. Der gehört aber offiziell zu Nippes.

Kölnische Rundschau Abo Anmelden

Gemerkt Region Köln Sport Erleben Ratgeber Aus aller Welt Politik Wirtschaft Kultur E-Paper

Kölner Stadtrat

Grüne Lunge oder Wachstum? - Diskussion um Masterplan Stadtgrün

Von Michael Fuchs 25.03.2023, 09:10 Uhr Lesezeit 3 Minuten



Köln ist deutlich grüner als andere deutsche Großstädte.

Neuer Masterplan fürs Stadtklima

So will Köln Parks und Bäume dauerhaft sichern

Von Oliver Görtz 22.09.2022, 12:00 Uhr Lesezeit 4 Minuten



Menschen genießen die Sonne im Volkspark – Köln will mit einem Masterplan das Grün sichern und erweitern. Copyright: Uwe Weiser



Wachstum verhindern?



Rund 2500 Menschen haben an der Umfrage „Kölner Klimadialog“ teilgenommen.

Foto: Senf App

Mehr Grün, weniger Versiegelung

Laut Umfrage wünscht sich ein Großteil der Befragten bessere Anpassung an den Klimawandel

Innenentwicklung als Chance



Doppelte...



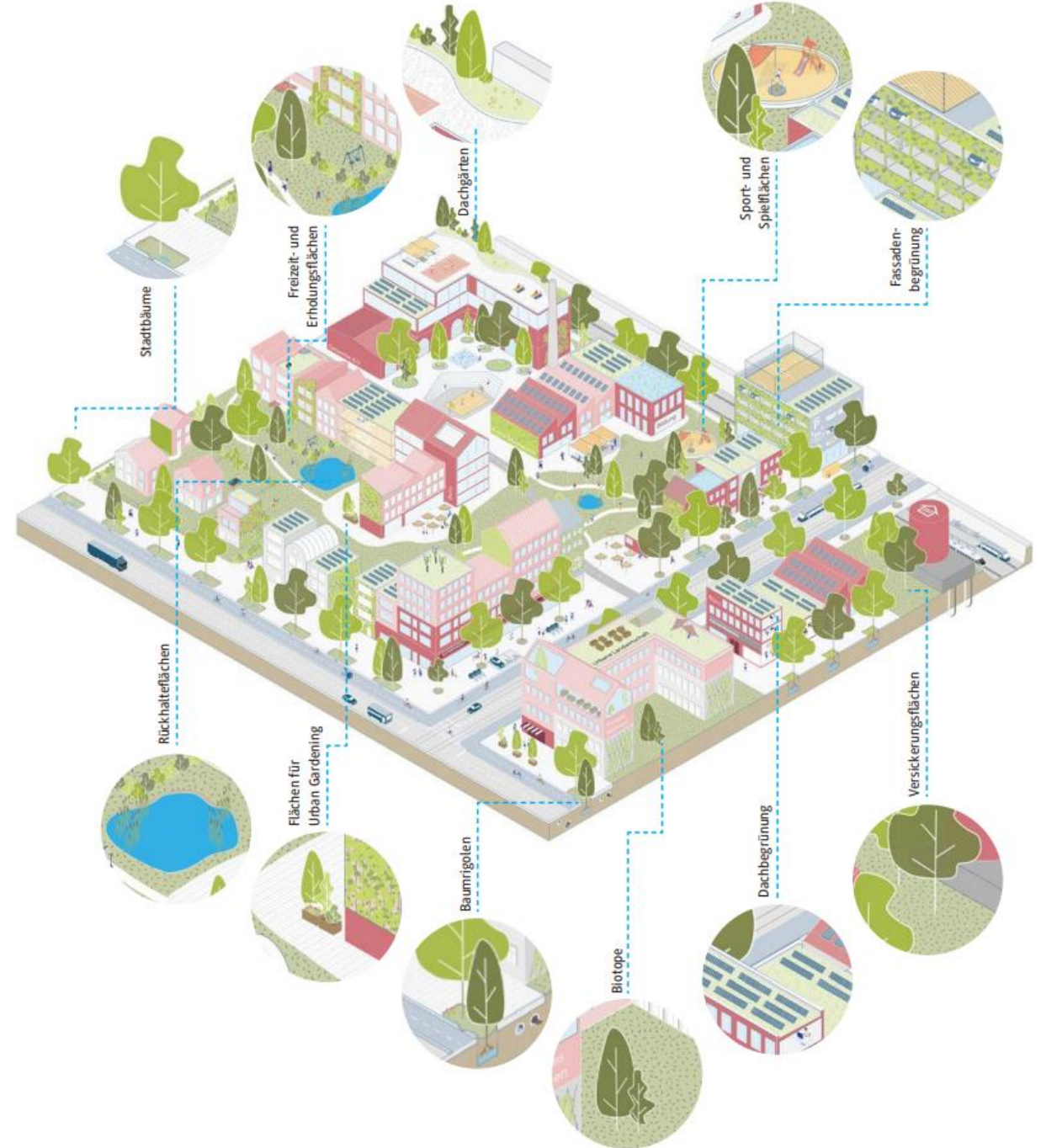
...Dreifache...



...Mehrfache...

... Innenentwicklung = mehrfache Chancen fürs Grün?

Eine Nachverdichtung städtischer Quartiere muss immer in Verbindung mit einer innovativen und klimawandelgerechten Freiraumentwicklung stehen. Angesichts der Flächenknappheit geht es dabei verstärkt darum, die unterschiedlichen Freiraumfunktionen miteinander zu überlagern und qualitativ weiterzuentwickeln.



Grau + Blau + Grün gleich Baukultur?

Wir leben in einer wissenden Gesellschaft. Die Erkenntnis, etwas verändern zu müssen, ist allseits bekannt. Uns wird die Komplexität unseres Lebens, Handelns und Stillhaltens von Tag zu Tag bewusster. Die Determinanten, die unseren Lebensraum ausmachen, verändern sich rasant. Über das Grau (z.B. Straßen) in unseren Städten wird viel nachgedacht. Das Blau (z.B. Flüsse, Regen) holt uns bei vielen Nutzungen und Planungen regelrecht ein. Das Grün (z.B. Gärten, Parks) scheint noch nicht so sehr bedenkenswert. Wie kommt das? Wir spüren sehr genau, was die gesellschaftliche Erwartung an Stadträume beinhalten müsste. Die Realität im Umgang mit unseren Lebensräumen unterscheidet sich jedoch häufig von den Anforderungen, die bereits heute an sie gestellt werden. Damit sind wir keine umsetzende Gesellschaft, obwohl wir wissen, dass sich bereits heute die Anforderungen an unsere Lebensräume drastisch verändern. Woran liegt unsere Trägheit? An fehlender Erkenntnis sicher nicht.

Mit Sicherheit ist der Umgang mit dem Grün in unseren Städten und Landschaften eine Antwort auf die Frage: Wie können wir unsere Lebensräume zukunftsrecht verwandeln? Das Grün, die Natur, Stadtlandschaften und ländliche Räume untersucht dieses Magazin. Wichtig ist es uns, mehr über die Aufgabe und vielfachen Bedeutungen von Grün für unsere Lebenswelt zu erfahren und Akteur*innen, Initiativen und Nutzer*innen vor-

zustellen. Ökologie und Ökonomie, Planung und Realisierung, Natur und Kultur, Gestaltung und Funktionalität von Grün stehen im Fokus vieler Autor*innenbeiträge.

Die Idee hinter diesem Heft ist, die Perspektive auf, den Wert für und die Anforderungen an Grüngestaltung herauszuarbeiten. Damit begründen wir den Auftrag an das Grün in unseren Städten und Regionen aus einer baukulturellen Perspektive. Eine baukulturelle Perspektive verlangt danach, dass unsere Städte und Regionen natürlicher und grüner werden, dass wir die Lebensqualität und die Raumqualität nach ihr ausrichten wollen.

Was ist uns wie viel wert?

Das Bauen und die Wertschätzung unserer gestalteten Räume wirkt einstudiert, fassbar und irgendwie machbar. Gleichzeitig wird uns immer klarer: Derzeit keine positiv besetzten Kulturräume, besetzter Begriff in der Öffentlichkeit. Leider entsprechen sich viel zu selten auf vielen Bedeutungsebenen Anspruch und Wirklichkeit, wenn es darum geht, unsere Städte und Regionen auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. Es scheint, wir haben verlernt, mit dem Gegebenen umzugehen, und wir agieren bis dato noch nicht im Sinne einer Umbaukultur. Auch müssen wir lernen, Räume neu zu bewerten, um lebendige Räume zu erzeugen. Die Aufgabenliste

erscheint also sehr lang, und die Zeit zerrinnt zwischen unseren Fingern. Wie gehen Sie als Leser oder Leserin mit dieser Frage um?

Was müssen unsere Städte und Regionen aus meiner Sicht leisten und welchen Stellenwert besitzt das Grün oder die Landschaft in meiner Vorstellung von Stadt oder Region?

Nun, um den Klimawandel kommt niemand herum. Das Klima mit seinen Entwicklungen ist der Zukunftsgestalter unserer Lebensräume, unserer Städte, Dörfer und Regionen. Die Wetterkatastrophen an Ahr, Erft und vielen anderen Orten im Juli 2021 haben uns sehr real aufgezeigt, was Wetterlage für unsere Lebensräume bedeuten kann. Wir reagieren mit Wiederaufbau und erst in zweiter Instanz mit regionaler Neuausrichtung, um zukünftig besser gewappnet zu sein. Unsere Einstellungen verlangen nach neuen Gestaltungen und Angeboten, um auf klimatische und wirtschaftliche Entwicklungen reagieren zu können. Denn Aufenthaltlichkeit im öffentlichen Raum fördert den Konsum. Zusätzlich ist bewiesene Umsetzung von grünen Stadtlandschaften unterstützt eine gesundheitsorientierte Entwicklung und bietet gleichfalls attraktive Rahmenbedingungen für soziale und wirtschaftlich besetzte Räume. Dennoch genießt der entwicklungsprägende öffentliche Raum in Po-

„ Die Natur ist die große Ruhe gegenüber unserer Beweglichkeit. Darum wird sie der Mensch mehr lieben, je feiner und beweglicher er werden wird.

Christian Morgenstern (1871–1914)

schreibt sich die Erkenntnis: Das Grün in der Stadt wird absehbar immer stärker zur Resilienz der Stadträume beitragen. Dennoch scheint die Beteiligung von landschaftsarchitektonischer Entwicklung als zentralem Element der Stadtentwicklung in vielen Stadtverwaltungen nur an Platz zwei zu stehen.

Grün in der Politik

Interessant ist: In der Politik Europas besitzt das Grün bereits einen nennbaren ökonomischen Wert. Im Alltag der Stadtplanung ist Grün noch immer und durchaus häufig kompliziert, ein Mehraufwand oder schwer durchsetzbar. Der viel beschworene „Green Deal“ der Europäischen Union legt Zeugnis hierzu ab. Sowohl die Davos-Deklaration von 2018 als auch die Neue Leipzig-Charta aus dem Jahr 2020 bedeuten noch nicht, dass wir in

Baukultur Nordrhein-Westfalen — Nr. 5 — „Grün“

Text: Peter Köddermann

aber von besonderer Wichtigkeit. Er handelt Erwartung, Auftrag und Umsetzungspotenzial aus der Fachwelt aus und bildet die Grundlage, überhaupt Stadtlandschaften zu erzeugen.

Grün als baukultureller Auftrag

Man könnte meinen, dieser Beitrag sei problemorientiert verfasst. Weit gefehlt – eine baukulturelle Perspektive richtet sich an Chancen zur Neuausrichtung und ist lösungsorientiert. Es ist jetzt der richtige Augenblick, offene Planungsprozesse oder Phase-0-Prozesse in den Verwaltungen zu erproben und umzusetzen. Es ist jetzt spannend, in unseren Städten gemeinschaftlich neue Raumqualitäten für aktuelle Erwartungen zu finden. Die Stadt als Wohnort mit ihren wirtschaftlichen Angeboten und attraktiven öffentlichen Räumen ruft geradezu nach grüner Gestaltung. Es besteht jetzt die Chance, unsere Lebensräume auf unsere zukünftigen Erwartungen auszurichten, um negative Klimazusammenhänge zu vermeiden. Am Enthusiasmus und an Ideen im Umgang mit Grün mangelt es bei vielen Einzelakteur*innen und Initiativen nicht. Die allgemeine Haltung für und die Wertschätzung von Grün besitzen jedoch noch Potenzial, um als gesamtgesellschaftlicher Mehrwert begriffen zu werden. Deshalb steht ein Grün, Blau und Grau im Zentrum unserer baukulturellen Betrachtung als Chance und Vision zugleich.

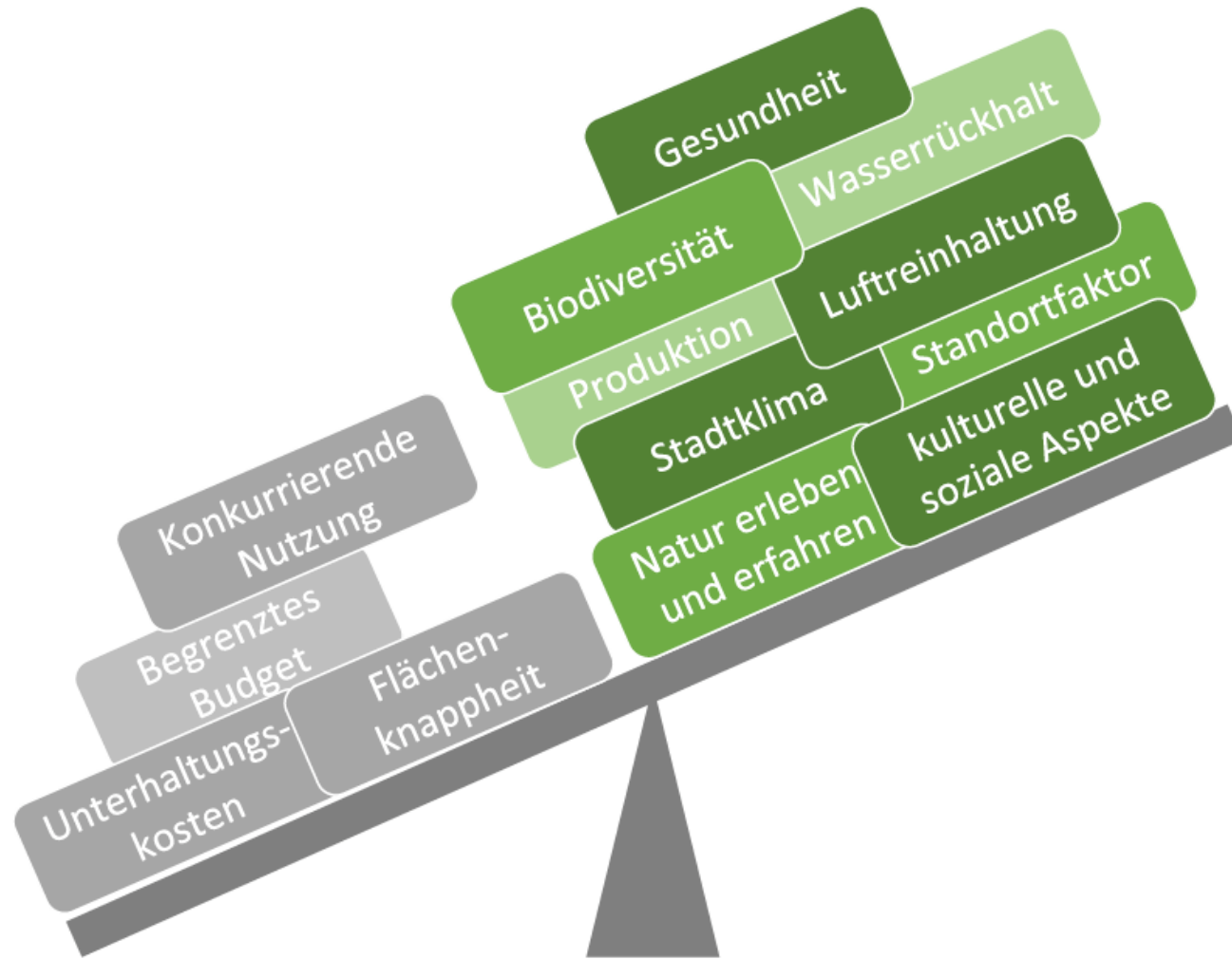
17



Quelle: Magazin „Grün“; Baukultur NRW 2024

Christoph Hölzer, 27.02.2024, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

**Was ist uns
wie viel wert?**



© Jesko Hirschfeld, IÖW

Ungleichgewicht in der Wertschätzung

Stadt auswählen

Köln

Start Szenario Reset

- Status Quo
- Negativszenario
- Szenario
- Sonstige

Grünflächen ⁱ

0 % 27 % 46 %



Straßenbäume ⁱ

3 / 100 m 20 / 100 m



Begrünte Wege ⁱ

0 % 44 % 75 %



Naturnahe Pflege ⁱ

5 % 75 %

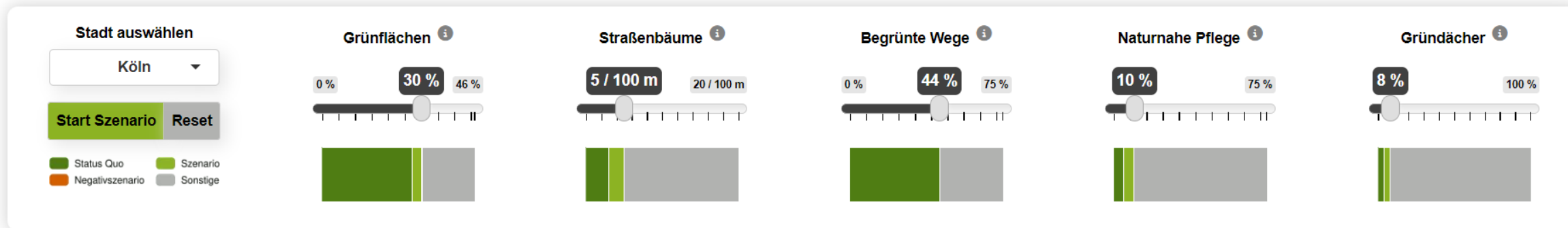


Gründächer ⁱ

4 % 100 %



Köln	Ökosystemleistungen	Bewertung (€)
Wasserretention ⁱ	0 m ³	0
Luftreinhaltung ⁱ	0 t	0
Kohlenstoffregulation ⁱ	0 t	0
Temperaturregulation ⁱ	0 °C T _{app}	0
Kulturelle Ökosystemleistungen ⁱ	Stadtbild etc.	0
Nutzen gesamt (€/Jahr)		0



Szenario „mehr Grün“:

- 3 % mehr Grünflächen in der Stadt
- 2 weitere Straßenbäume/100m
- 5 % mehr Naturnahe Pflege
- 4 % Ausbau an Gründächern

Stadt auswählen

Köln

Start Szenario Reset

- Status Quo
- Szenario
- Negativszenario
- Sonstige

Grünflächen i

0 % 30 % 46 %



Straßenbäume i

5 / 100 m 20 / 100 m



Begrünte Wege i

0 % 44 % 75 %



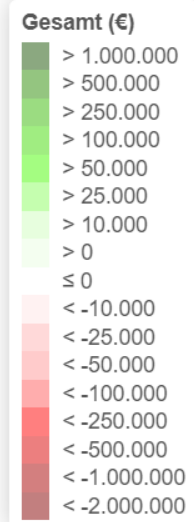
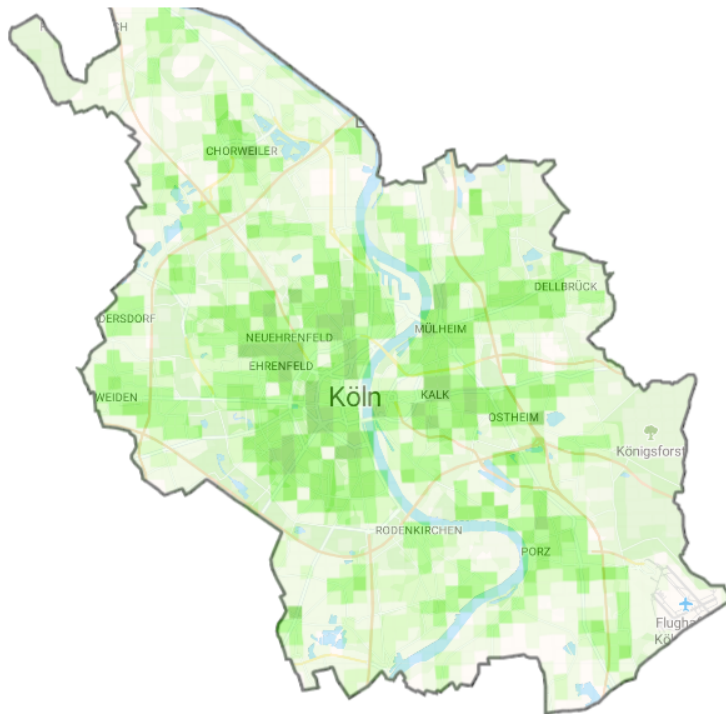
Naturnahe Pflege i

10 % 75 %



Gründächer i

8 % 100 %

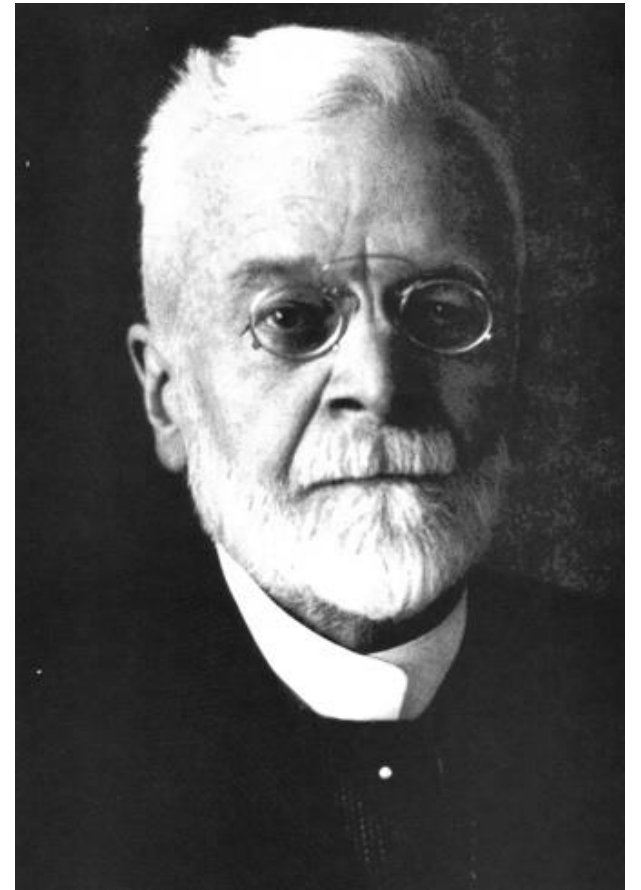


Köln	Ökosystemleistungen	Bewertung (€)
Wasserretention i	75.725 m ³	3.815.041
Luftreinhaltung i	118 t	3.242.560
Kohlenstoffregulation i	10.864 t	2.118.515
Temperaturregulation i	-0,11 °C T _{app}	3.476.017
Kulturelle Ökosystemleistungen i	Stadtbild etc.	24.433.974
Nutzen gesamt (€/Jahr)		33.610.090

**Instrumente für
„mehr“ Grün**

„Ich stelle die Freiflächen voran, weil sie in der städtebaulichen Arbeit in mancher Hinsicht die schwierigsten und wichtigsten Aufgaben mit sich bringen. Bauflächen entstehen, auch wenn man sich nicht um sie kümmert; Freiflächen verschwinden, wenn man sich nicht um sie kümmert.“

Fritz Schumacher, 1932

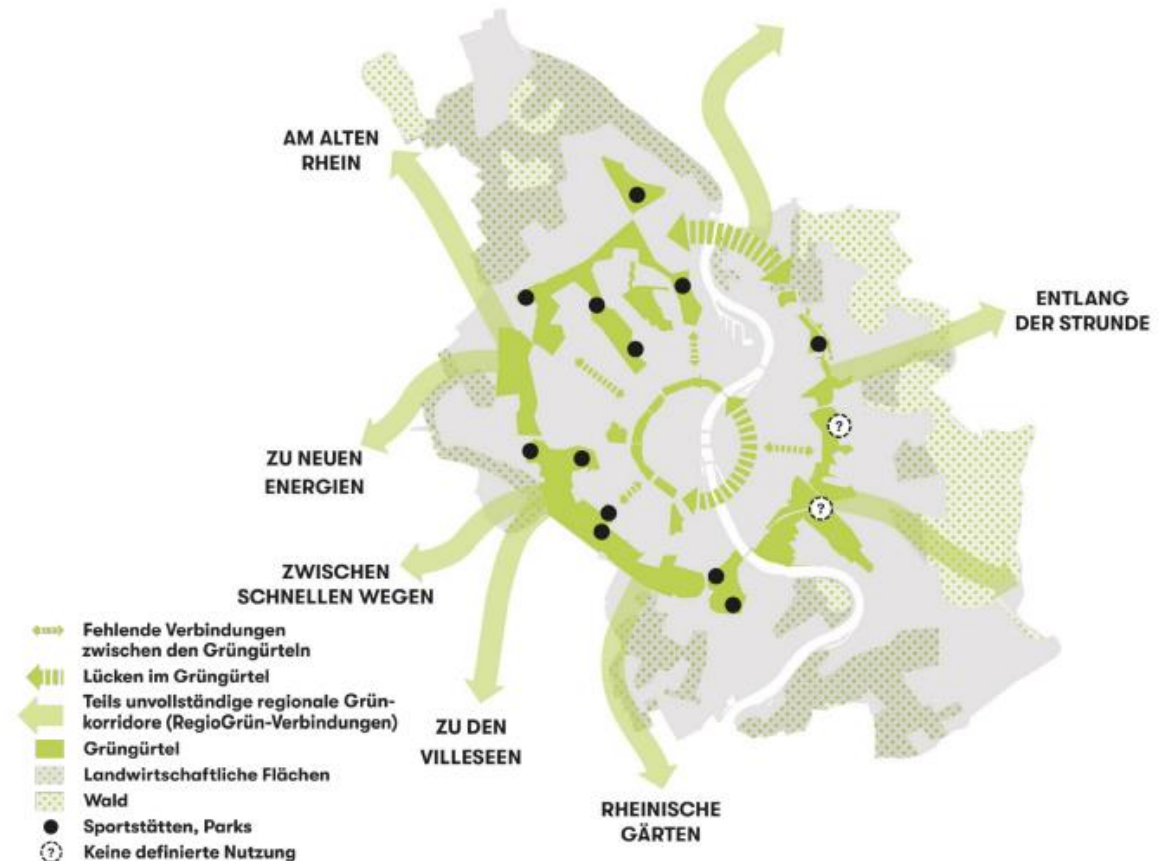


Stadtstrategie 2.0 „Kölner Perspektiven 2030+“

2030+
PERSPEKTIVEN
KÖLNER

Köln wächst klimagerecht und umweltfreundlich und sorgt für gesunde Lebensverhältnisse.

- # Grünstrukturen vervollständigen und qualifizieren (insbesondere auf rechtsrheinischer Seite)
- # Das Freiraumnetz aufwerten und stärken
- # Artenschutz und Artenvielfalt im regionalen Freiraumnetz fördern
- # Neue „grüne Trittsteine“ zwischen großen Freiraumbereichen schaffen
- # Die Siedlungsränder in Bezug auf Landschaft setzen
- # Vertikales Grün stärken





3. 4 Öffentlicher Spielplatz

Mindestgröße	ab 109 WE ($\geq 500 \text{ m}^2$) Errichtung eines öffentlichen Spielplatzes	
bei Unterschreitung der Mindestgröße nach rechnerisch ermitteltem Mehrbedarf	- freiwillige Errichtung eines öffentlichen Spielplatzes ($\geq 500 \text{ m}^2$) nach den Vorgaben der Stadt Köln oder - Zahlung eines Ablösebetrages	- 44-108 WE Errichtung einer öffentlichen Kombifläche - 1- 43 WE Zahlung eines Ablösebetrages
Herstellungskosten/ Ablösebetrag	144 € / m^2 (netto) zzgl. Planungskosten	170 € / m^2 (netto) zzgl. Planungskosten und MwSt. (es gilt der aktuelle BKI)

3. 5 Öffentliche beziehungsweise öffentlich zugängliche Grünfläche

Mindestgröße	ab 435 WE ($\geq 10.000 \text{ m}^2$) Errichtung einer öffentlichen Grünfläche	
	- 218-434 WE ($\geq 5.000 \text{ m}^2$) öffentlich zugängliche Grünfläche	- 109-434 WE ($\geq 2.500 \text{ m}^2$) öffentlich zugängliche Grünfläche
bei Unterschreitung der Mindestgröße nach rechnerisch ermitteltem Mehrbedarf	- 1- 217 WE Zahlung eines Ablösebetrages	- 44-108 WE Errichtung einer öffentlichen Kombifläche - 1-43 WE Zahlung eines Ablösebetrages
Herstellungskosten/ Ablösebetrag	30 € / m^2 (netto)	50 € / m^2 (netto) zzgl. Planungskosten und MwSt. (es gilt der aktuelle BKI)

3. 6 Kombifläche

Mindestgröße		- 44-108 WE ($\geq 500 \text{ m}^2$) Errichtung einer öffentlichen Kombifläche
bei Unterschreitung der Mindestgröße nach rechnerisch ermitteltem Mehrbedarf		- 1-43 WE Zahlung eines Ablösebetrages
Herstellungskosten/ Ablösebetrag		170 € / m^2 (netto) zzgl. Planungskosten und MwSt. (es gilt der aktuelle BKI)

Abbildung 9: Konkrete Betrachtung der Umsetzungsanweisungen

(Quelle : Eigene Angaben)

Masterplan Stadtgrün

Masterplan Stadtgrün soll Regeln vorgeben

Braucht Köln mehr Freigelände oder mehr Bauland? Ein neues Gutachten ordnet Flächen ein

VON ANNA WESTKÄMPER

Köln bekommt einen Masterplan für seine städtischen Grünflächen. Der „Masterplan Stadtgrün“ ist ein Fachgutachten, das Kölns Grünflächen in drei verschiedene Kategorien einteilt: Immergrün, Zukunftsgrün und Potenzialgrün. Je nach Kategorie sollen die Grünflächen mehr oder weniger strikt geschützt und erhalten werden. Der Stadtrat hat die Umsetzung des Masterplans in der vergangenen Sitzung verabschiedet.

Der Masterplan soll künftig bei neuen Versiegelungen oder Bauvorhaben mit berücksichtigt werden. Auf Flächen des Zukunftsgrüns, wie in Zündorf-Süd, wären Bauvorhaben damit schwerer möglich. Zuletzt kritisierte daher die Kölner Handwerkskammer, dass der Masterplan Wohnen und Arbeiten „verhindern“ könnte. Es sei zwar wichtig, dass Grün- und Freiflächen weiterentwickelt werden. „Angesichts des Klimawandels wäre aber ebenso dringend erforderlich, mehr Photovoltaik-Anlagen auf Kölner Dächern zu installieren. Hierzu braucht es das Handwerk, das Handwerk braucht dazu Fachkräfte – und Fachkräfte brauchen Wohnraum“, sagte

Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. Auch der Kölner Mieterverein und der Haus- und Grundbesitzerverein hatten sich in der Vergangenheit gegen den Masterplan ausgesprochen, weil sie einen Stillstand beim Wohnungsbau befürchten.

Der Masterplan Stadtgrün hat als fachliche Stellungnahme allerdings keine rechtliche Verbindlichkeit. Er soll zwar als wichtige Vorgabe für künftige Planungen und Baufragen dienen, kann bestehende Bau- oder Flächennutzungspläne aber nicht außer Kraft setzen. „Wir wecken damit Erwartungen in der Bürgerschaft, die uns später als Kommunalpolitik auf die Füße fallen“, sagte FDP-Fraktionschef Ralph Sterck im Hinblick darauf, dass die gekennzeichneten Grünflächen am Ende doch bebaut werden könnten.

„Wir werden uns in Zukunft damit auseinandersetzen müssen, dass auf den Zukunfts- und Potenzialgrünflächen künftig Schulen oder andere Gebäude gebaut werden sollen. Und dann sagen die Bürger: Dass sollte doch grün bleiben“, kommentierte auch SPD-Vertreter Mike

Homann den Masterplan. Gleichzeitig befürchten die Kölner Sozialdemokraten durch den Masterplan eine weitere Blockade für den Wohnbau in Köln. Das Ratsbündnis aus Grünen, CDU und Volt zeigt sich überzeugt vom neuen Masterplan. Er sei ein „Meilenstein für die Umwelt, den Klimaschutz und die Lebensqualität in Köln“, sagte Sabine Pakulat, Stadtentwicklungs-Expertin bei den Grünen. „Ein wesentliches Instrument, um Wohnungsbau, Soziales, Gewerbe und Klimaschutz in Einklang zu bringen.“ Niklas Kienitz (CDU) bezeichnete den Masterplan als „Bekennnis zur grünen Infrastruktur“. Der Masterplan Stadtgrün soll nun fortgeschrieben werden. „Bis 2027 werden nacheinander in allen Stadtbezirken Maßnahmen zur gerechteren Verteilung des Stadtgrüns und zur konkreten Weiterentwicklung der vorhandenen Grünanlagen in den Veedeln erarbeitet“, teilt die Stadtverwaltung mit. Bürger sollen daran beteiligt werden. Los geht es noch in 2023 in Ehrenfeld und Kalk.



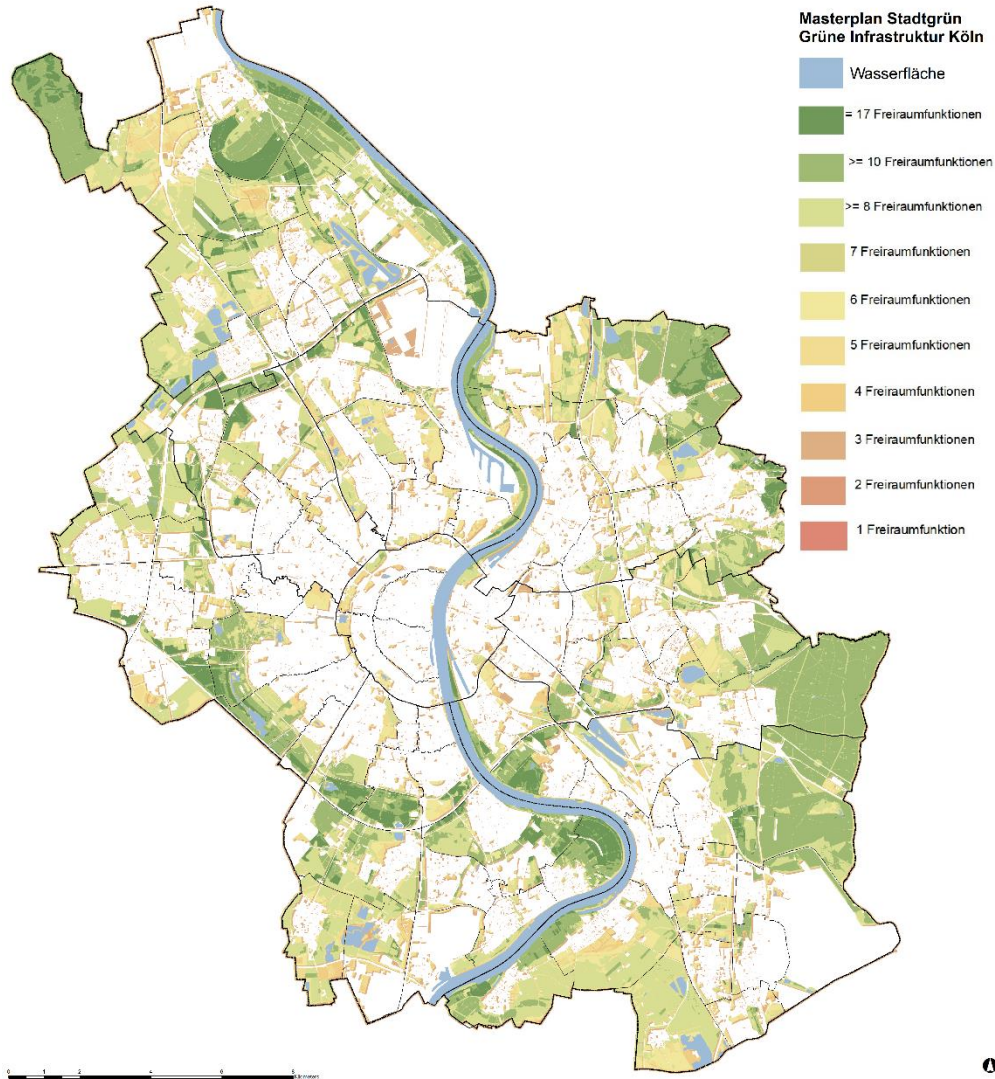
Stadt Köln



Masterplan Stadtgrün
Grüne Infrastruktur Köln

Amt für Landschaftspflege
und Grünflächen

Strategische Ziele des Masterplan Stadtgrün



Strategische Ziele:

- **Sicherung eines hochfunktionalen und robusten Grün- und Freilächennetzes** als grüne Infrastruktur und dessen Weiterentwicklung in die Region.
- Sicherung und **Schaffung urbaner Grün- und Freiräume** in den (Unterversorgten) Stadtbezirken.
- **Stärkung der Ökosystemdienstleistungen der grünen Infrastruktur** als Teil eines Systems multifunktionaler Grün- und Freiräume mit hoher klimaökologischer Ausgleichs- und Retentionsfunktion, Biodiversität- und Naturschutzfunktion, erholungs- und gesundheitsfördernden Funktionen sowie für die Nahrungsproduktion.

Verfahren in 2 Stufen

Prozess Masterplan Stadtgrün



Betrachtungsraum ist die Gesamtstadt



Masterplan Stadtgrün soll Regeln vorgeben

Braucht Köln mehr Freigelände oder mehr Bauland? Ein neues Gutachten ordnet Flächen ein

VON ANNA WESTKÄMPER

Köln bekommt einen Masterplan für seine städtischen Grünflächen. Der „Masterplan Stadtgrün“ ist ein Fachgutachten, das Kölns Grünflächen in drei verschiedene Kategorien einteilt: Immergrün, Zukunftsgrün und Potenzialgrün. Je nach Kategorie sollen die Grünflächen mehr oder weniger strikt geschützt und erhalten werden. Der Stadtrat hat die Umsetzung des Masterplans in der vergangenen Sitzung verabschiedet. Der Masterplan soll künftig bei neuen Versiegelungen oder Bauvorhaben mit berücksichtigt werden. Auf Flächen des Zukunftsgrüns, wie in Zündorf-Süd, wären Bauvorhaben damit schwerer möglich. Zuletzt kritisierte daher die Kölner Handwerkskammer, dass der Masterplan Wohnen und Arbeiten „verhindern“ könnte. Es sei zwar wichtig, dass Grün- und Freiflächen weiterentwickelt werden. „Angesichts des Klimawandels wäre aber ebenso dringend erforderlich, mehr Photovoltaik-Anlagen auf Kölner Dächern zu installieren. Hierzu braucht es das Handwerk, das Handwerk braucht dazu Fachkräfte – und Fachkräfte brauchen Wohnraum“, sagte

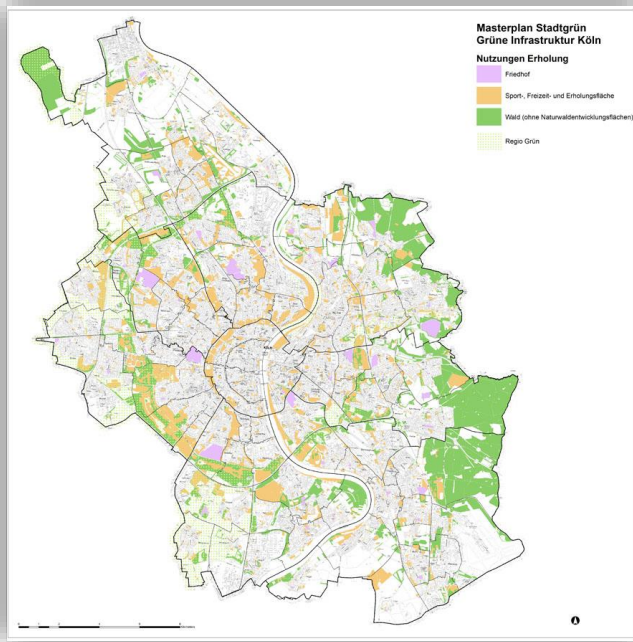
Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. Auch der Kölner Mieterverein und der Haus- und Grundbesitzerverein hatten sich in der Vergangenheit gegen den Masterplan ausgesprochen, weil sie einen Stillstand beim Wohnungsbau befürchten. Der Masterplan Stadtgrün hat als fachliche Stellungnahme allerdings keine rechtliche Verbindlichkeit. Er soll zwar als wichtige Vorgabe für künftige Planungen und Baufragen dienen, kann bestehende Bau- oder Flächennutzungspläne aber nicht außer Kraft setzen. „Wir wecken damit Erwartungen in der Bürgerschaft, die uns später als Kommunalpolitik auf die Füße fallen“, sagte FDP-Fraktionschef Ralph Sterck im Hinblick darauf, dass die gekennzeichneten Grünflächen am Ende doch bebaut werden könnten. „Wir werden uns in Zukunft damit auseinandersetzen müssen, dass auf den Zukunfts- und Potenzialgrünflächen künftig Schulen oder andere Gebäude gebaut werden sollen. Und dann sagen die Bürger: Dass sollte doch grün bleiben“, kommentierte auch SPD-Vereiner Mike

Homann den Masterplan. Gleichzeitig befürchten die Kölner Sozialdemokraten durch den Masterplan eine weitere Blockade für den Wohnbau in Köln. Das Ratsbündnis aus Grünen, CDU und Volt zeigt sich überzeugt vom neuen Masterplan. Er sei ein „Meilenstein für die Umwelt, den Klimaschutz und die Lebensqualität in Köln“, sagte Sabine Pakulat, Stadtentwicklungs-Expertin bei den Grünen. „Ein wesentliches Instrument, um Wohnungsbau, Soziales, Gewerbe und Klimaschutz in Einklang zu bringen.“ Niklas Kienitz (CDU) bezeichnete den Masterplan als „Bekenntnis zur grünen Infrastruktur“. Der Masterplan Stadtgrün soll nun fortgeschrieben werden. „Bis 2027 werden nacheinander in allen Stadtbezirken Maßnahmen zur gerechteren Verteilung des Stadtgrüns und zur konkreten Weiterentwicklung der vorhandenen Grünanlagen in den Veedeln erarbeitet“, teilt die Stadtverwaltung mit. Bürger sollen daran beteiligt werden. Los geht es noch in 2023 in Ehrenfeld und Kalk.

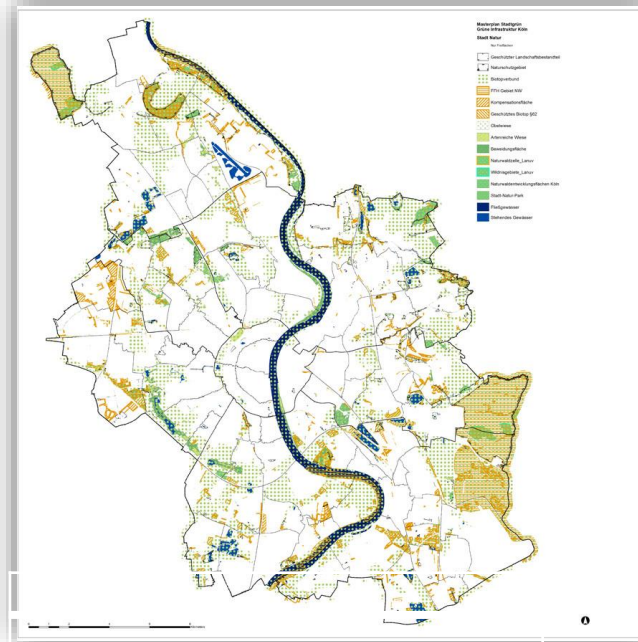


Grünraumfunktionen

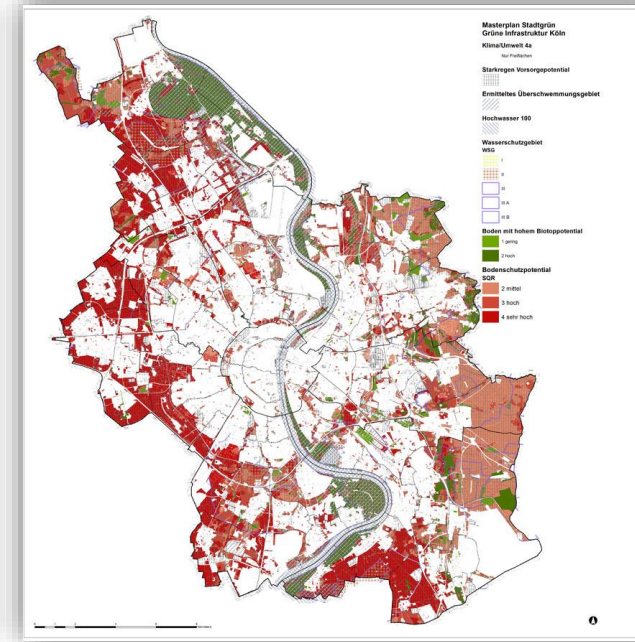
Erholung



StadtNatur



Klima / Umwelt



FFH-Gebiet NW
Naturschutzgebiet
Geschützter Landschaftsbestandteil GLB
Geschütztes Biotop § 30 BNatSchG
Kompensationsfläche
Biotopverbund
Obstwiese
Artenreiche Wiese
Beweidungsfläche
Naturwaldentwicklungsfläche
Wildnisgebiete LANUV
Stadt-Natur-Park
Fließgewässer
Stehendes Gewässer

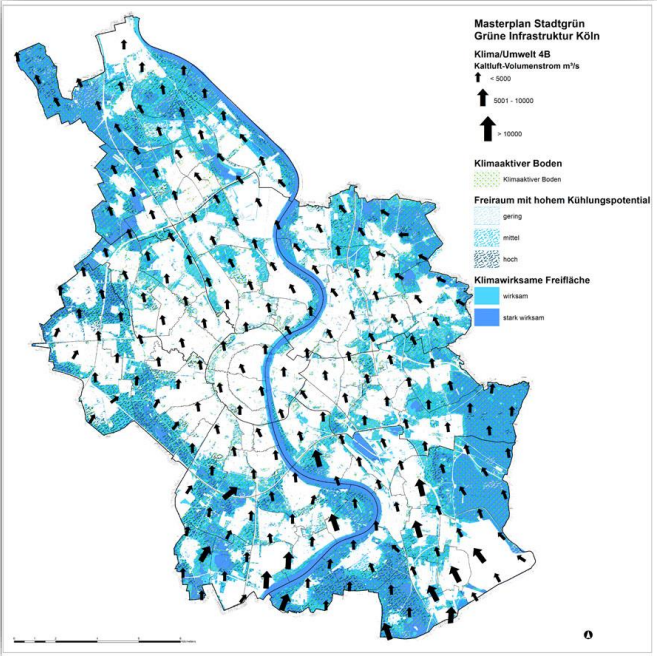
Starkregen Vorsorgepotential
Ermitteltes Überschwemmungsgebiet
Hochwasser 100
Wasserschutzgebiet
Böden mit hohem Biotoppotential
Bodenschutzpotential

Grünraumfunktion

**Sport-, Freizeit- und
Erholungsfläche**
Wald
Friedhof
Regio Grün

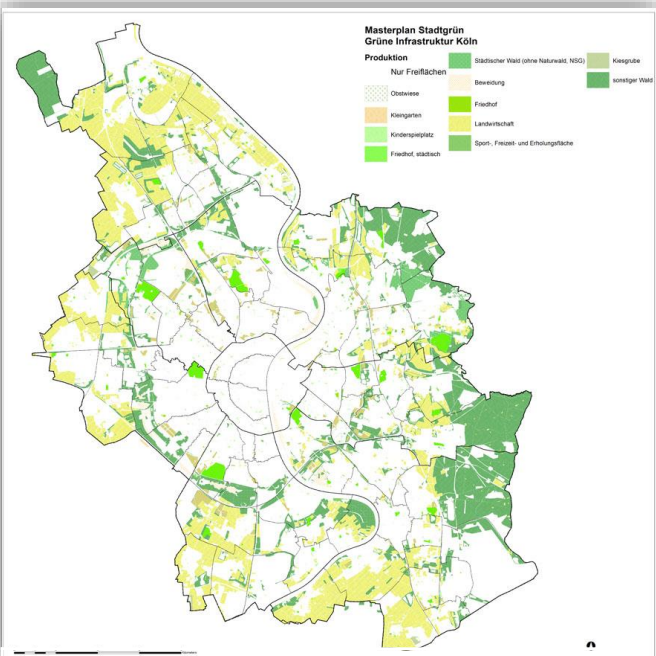
Grünraumfunktionen

Klima / Umwelt



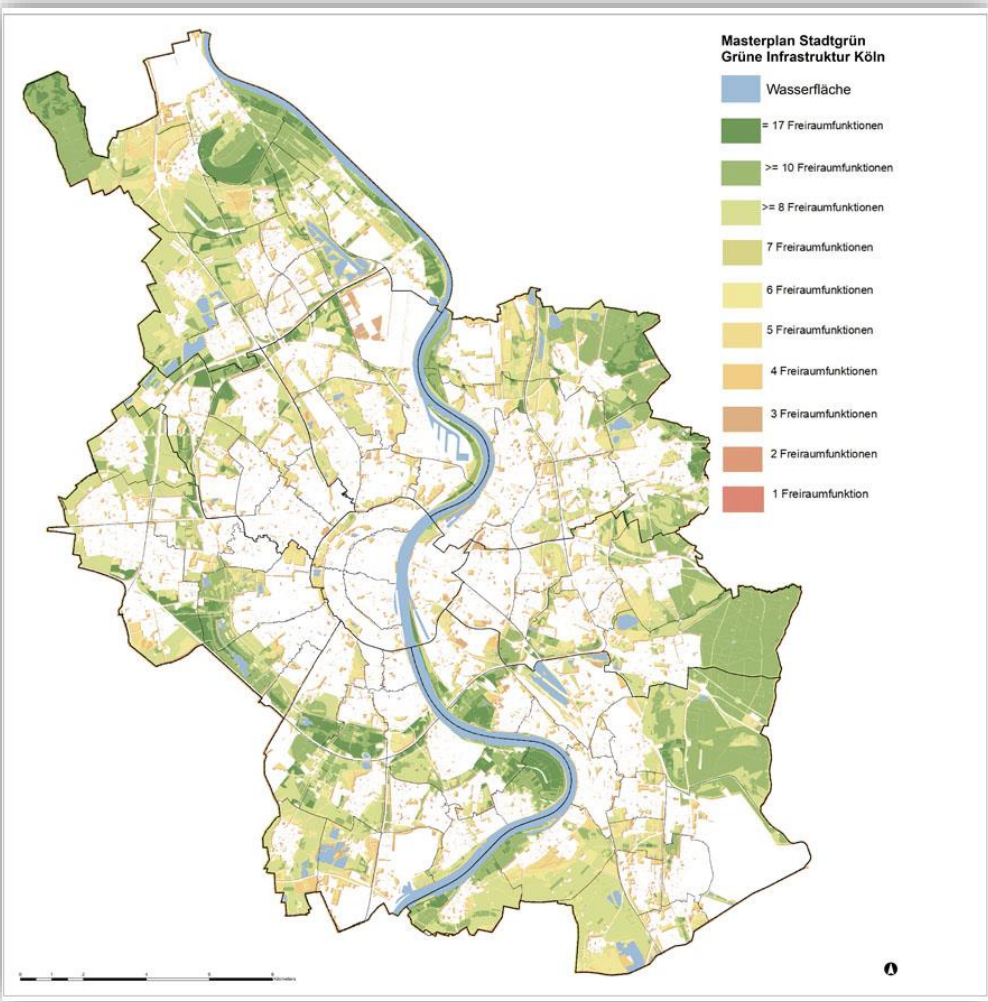
**Kaltluft-Volumenstrom
Klimaaktiver Boden
Freiraum mit hohem Kühlungspotential
Klimawirksame Freifläche**

Produktion



**Obstwiese
Kleingarten
Kinderspielplatz
Friedhof
Städtischer Wald
Beweidung
Landwirtschaft
Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche
Kiesgrube**

Grünraumfunktionen Überlagerung



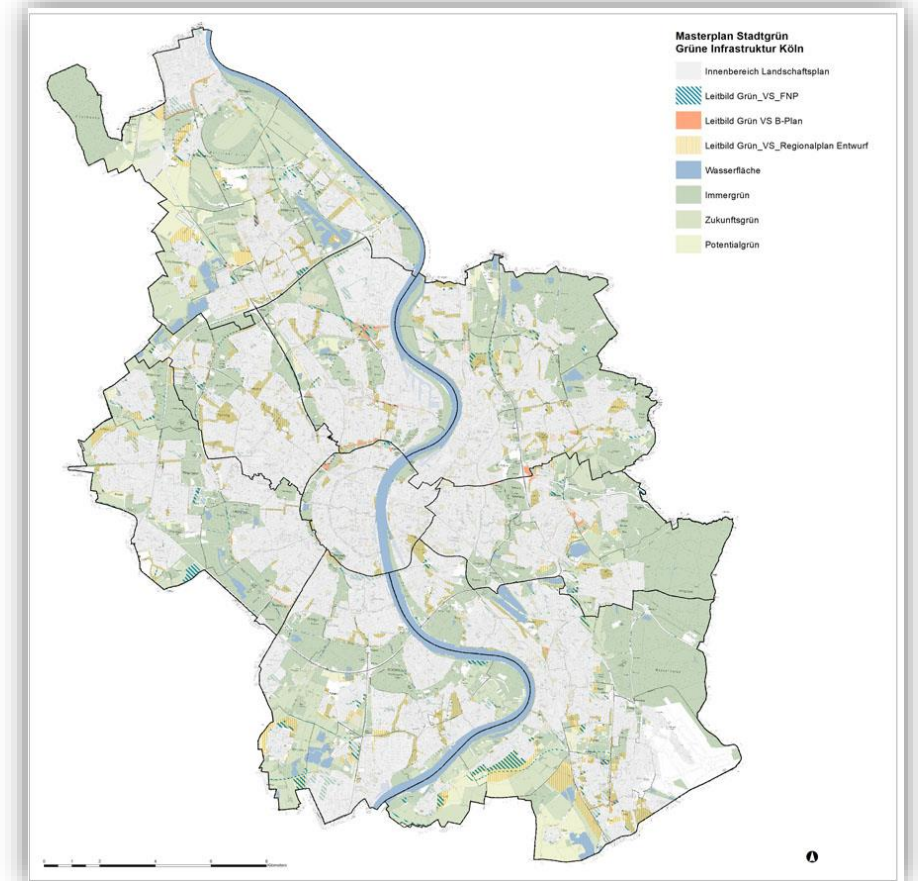
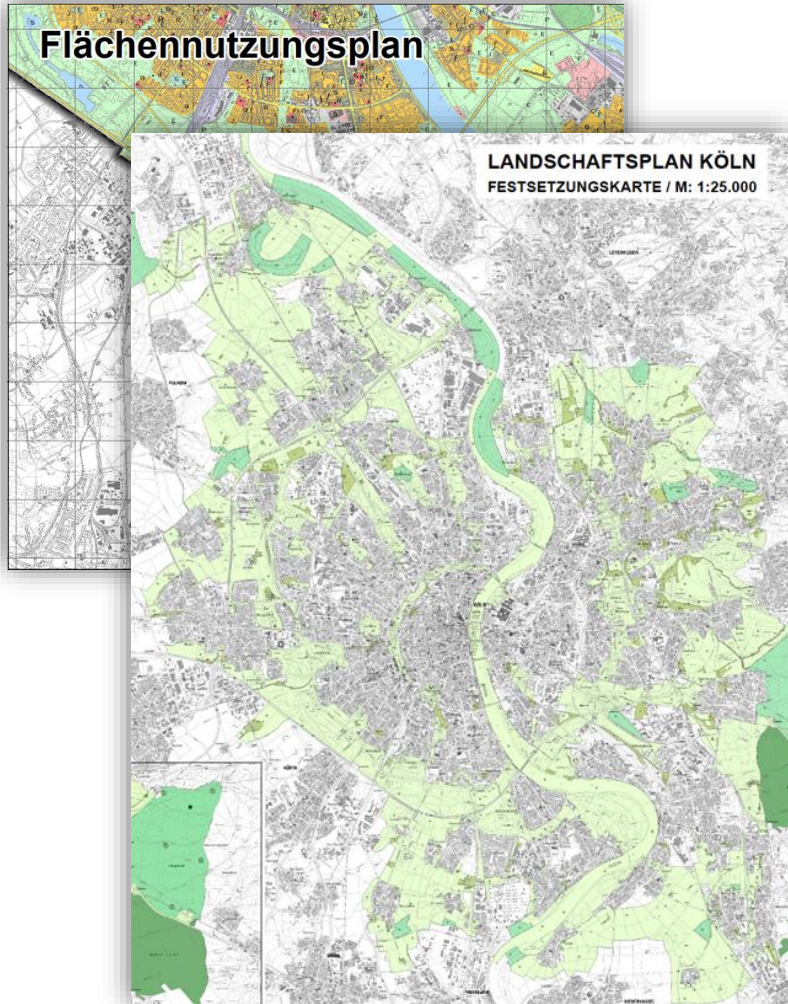
Raumplanerischer Abgleich

Raumplanerischer
Abgleich
Regionalplan

Flächennutzungs
plan

Landschaftsplan

Bebauungspläne



Leitbild Grüne Infrastruktur

Immergrün

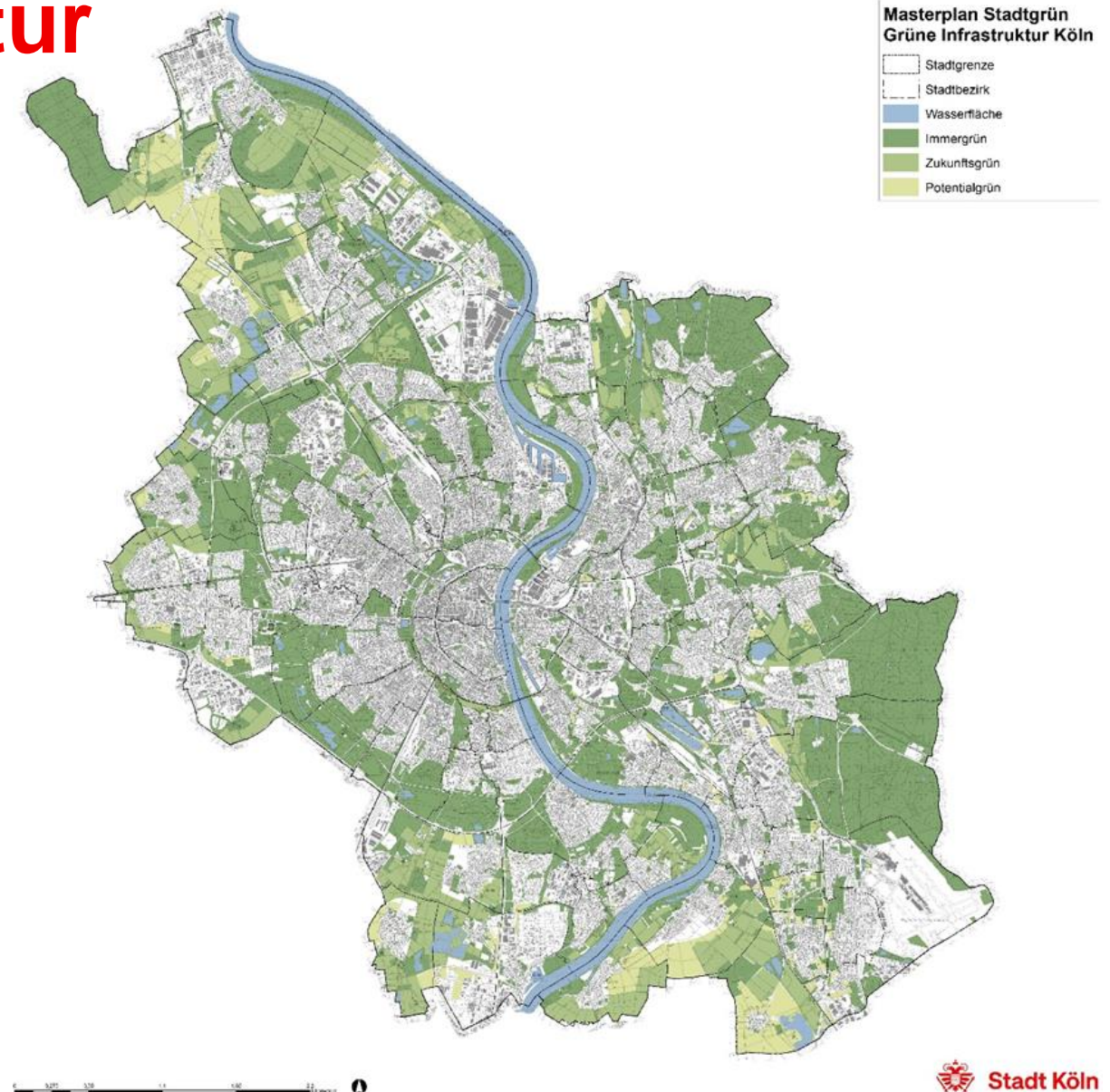
Diese Flächen sind für immer als hochwertige Grün- und Freiräume geschützt. Dort darf nicht gebaut oder die Räume in Ihrer Fläche und Funktion beeinträchtigt werden.

Zukunftsgrün

Diese Flächen bilden aufgrund ihrer großen Bedeutung und ihrer multicodierten Grünflächenfunktionen zusammen mit den „Immergrün-Flächen“ die grüne Infrastruktur. Aufgrund der jeweiligen Funktionszuordnung und -überlagerung besteht hier ein großes Potenzial in Hinblick auf eine ökologische, klimatische oder erholungsbezogene Aufwertung.

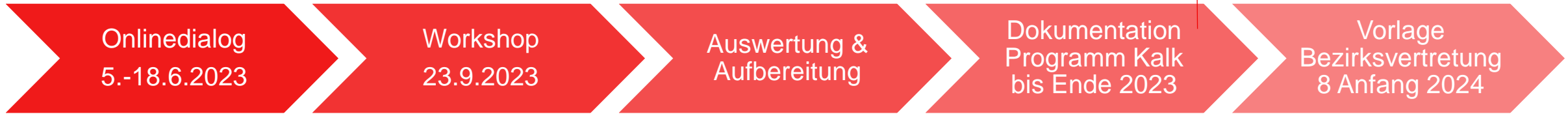
Potentialgrün

Diese Grün- und Freiflächen haben aufgrund ihrer geringeren Funktionszuweisung für die strategische grüne Infrastruktur eine geringere Bedeutung. Trotzdem können diese Flächen im Gesamtzusammenhang und unter Betrachtung bestimmter Funktionen (z.B. Kaltluftentstehungsgebiete usw.) wiederum eine große Bedeutung erlangen.



Masterplan Stadtgrün

Prozess Masterplan Stadtgrün auf der Ebene Stadtbezirk



MASTERPLAN STADTGRÜN KÖLN-KALK

Begleitung und Fachliche Auswertung des Beteiligungsverfahrens für den Stadtbezirk Köln-Kalk

Eine erste Orientierungshilfe für die Auswahl von möglichst kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen lautet die Kategorisierung von sogenannten „Quick Wins“. Diese kennzeichnen bestehende Grünflächen oder öffentliche Räume, auf denen die Möglichkeit besteht bereits im nächsten gestrichelten Eingriff, wie

z.B. der Ergänzung oder Verbesserung von Mobilien oder Pflanzung einzelner Bäume, eine Verbesserung der Grüninfrastruktur zu erzielen. Die Kennzeichnung kann eine zeitliche Organisation bei einer möglichen Umsetzung der Maßnahmen unterstützen.



Abbildung 4 Einblicke der Bürger*innen Werkstatt Quale Köln-Kalk



ZUSAMMENFASSUNG DER VORSCHLÄGE

Legende:

- 1. Spielwiese
- 2. Bestehende Grünflächen stärken
- 3. Dach- und Fassadenbegrünung
- 4. Straßen / Wege begrünen
- 5. Erholungsmaßnahmen
- 6. Mehr Grün
- 7. Aktivverweil
- 8. Erlebens / Anlagengestaltung
- 9. Park- und Freizeitanlagen
- 10. Hortflächen
- 11. Verkehrsinfrastruktur
- 12. Erreichbarkeit / Erreichbarkeit
- 13. Aufenthaltsmöglichkeiten
- 14. Ökostromkonsum

Abbildung 13 Zusammenfassung der Ergebnisse: Teilbereich Kalk. Quelle: Büro Wackerl

STECKBRIEF KALK
Zentrale Orte mit Handlungsschwerpunkten

GRÜNFLÄCHEN MIT NUTZUNGSVIELFALT

Alter Friedhof (1)
Die bestehende Grünfläche des Alten Friedhofs Kalk sollte qualitativ weiterentwickelt werden. Schon jetzt ist der Park bei Hundebesitzern beliebt, weshalb es nötig ist ausgewiesene Hundeleerflächen einzurichten, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Zudem bietet die Fläche die Möglichkeit, Artenvielfaltsrisiken zu schaffen, zum Beispiel in Form von Wildblumenwiesen. Wichtig im Alten Friedhof ist es, die Zugänglichkeit zur Straße zu verbessern, sowie die Flächen besser an umliegende Grünflächen anzubinden.

Breuer Park (2)
Den Breuer Park gilt es für die unterschiedlichen Nutzergruppen qualitativ zu gestalten. Dazu sollte eine Hundewiese getrennt von Spielflächen und Liegewiesen eingerichtet werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Der Park braucht darüber hinaus eine bessere Zugänglichkeit. Des Weiteren könnten die umliegenden Gebäude miteinbezogen werden und durch Fassaden- und Dachbegrünung zur Qualität des Platzes beitragen. Insgesamt könnte der Breuer Park sowie der Breuer Spielplatz Teil einer zusammenhängenden West-Ost-Parkachse ausgestaltet werden.

Bürgerpark (3)
Der Kölner Bürgerpark ist bereits heute eine zentrale Grün- und Spielfläche im Stadtteil und daher besonders schützenswert. Jedoch sollte der Park durch neue Artenvielfaltsbäume, Stäbe und Pflanzen erweitert werden. Dies hilft unter anderem dabei, im Sommer mehr schattige Stellen zu schaffen. Auch sollte die Aufenthaltsqualität durch neue Sitzmöglichkeiten verbessert werden. Darüber hinaus bietet es sich an, die umliegenden Fassaden und Dächer zu begrünen.

42 | MASTERPLAN STADTGRÜN KÖLN-KALK

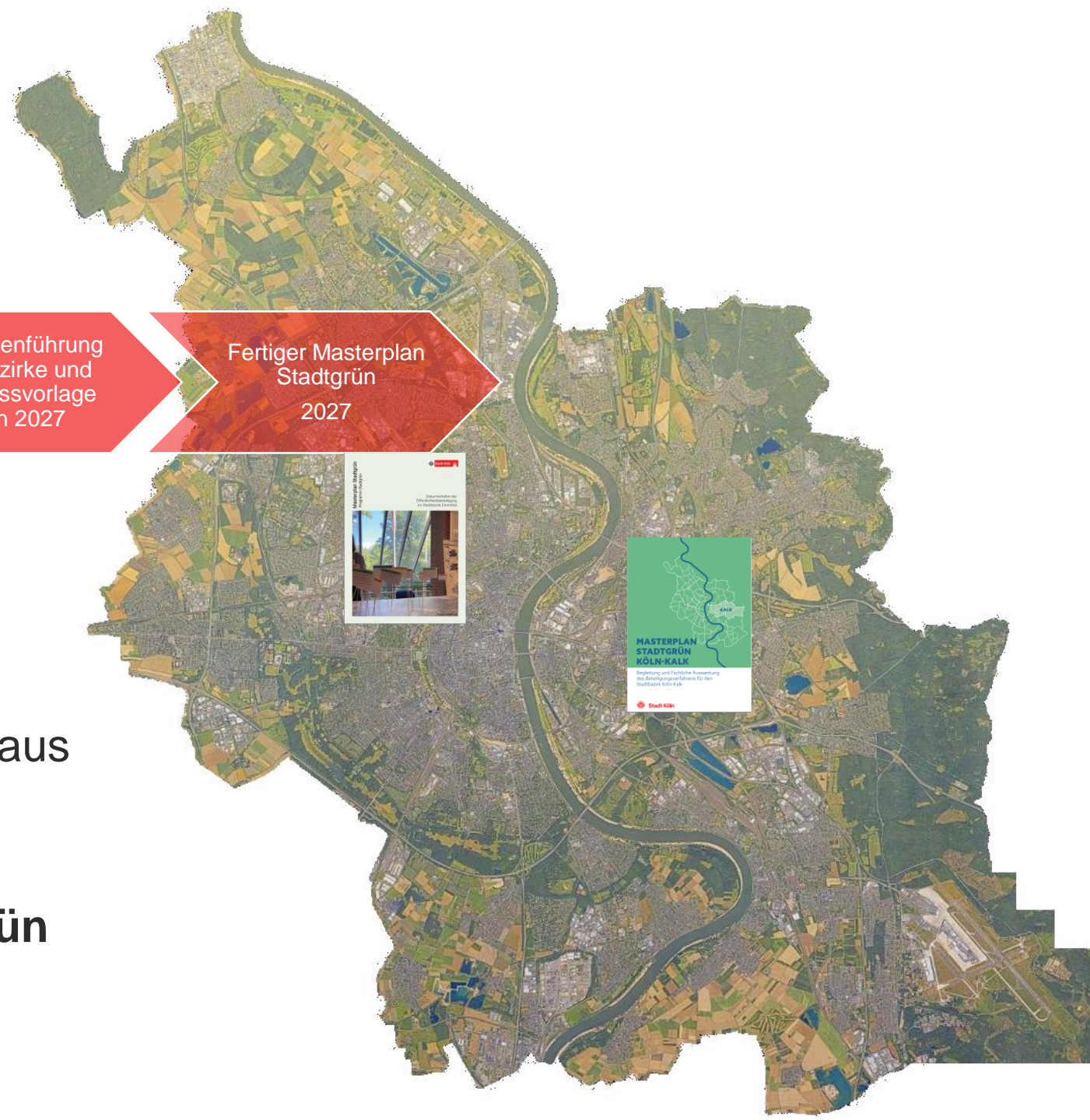
Verfahren in 2 Stufen

Ausblick bis 2027

Prozess Masterplan Stadtgrün

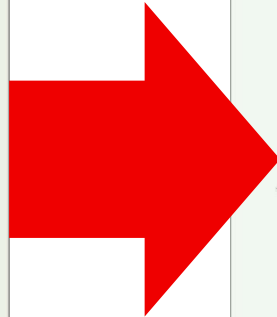


- Bis 2027 Betrachtung der weiteren Bezirke (2 pro Jahr)
- Zusammenführung der Erkenntnisse aus den Bezirken; Weiterentwicklung des Masterplan Stadtgrün
- 2027: Beschluss **Programm Stadtgrün**



Verfahren in 2 Stufen

Ausblick bis 2027



9 Bezirke => 1 Plan



Stadt Köln



...alle wollen ins Grüne

Christoph Hölzer

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

27. Februar 2024

